

# Handbuch **Pflanzen- schnitt**

Bäume,  
Sträucher und  
Rosen schneiden



Beltz | Großmann | Hübscher | Pirc

Handbuch  
**Pflanzen-  
schnitt**

Bäume, Sträucher  
und Rosen schneiden

**Weltbild**

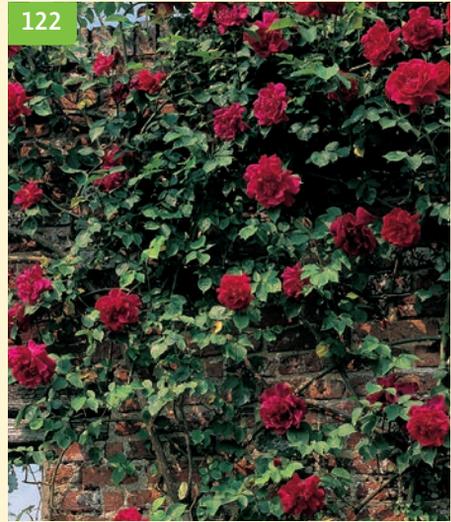
## Inhaltsverzeichnis



### Das 1 x 1 des Ziergehölzschnitts

Reich blühende und fruchtende Ziergehölze sind eine Augenweide im Garten. So schneiden und pflegen Sie die 40 beliebtesten Gehölzarten richtig – zahlreiche Fotos und Zeichnungen zeigen, wie's geht. Von Helmut Piric

Erklärung der Symbole 31  
Ziergehölze schneiden von A bis Z 32  
Infoplus 114



### Das 1 x 1 des Rosenschnitts

Eine üppig blühende Rose erfreut jeden Gärtner. Hier erfahren Sie alles über die verschiedenen Rosenklassen und den dazugehörigen Schnitt, die Schnitttechniken und Schnittzeitpunkte. Von Heiko Hübscher

Nach Rosenklassen schneiden 138  
Erklärung der Symbole 140  
Infoplus 196

210

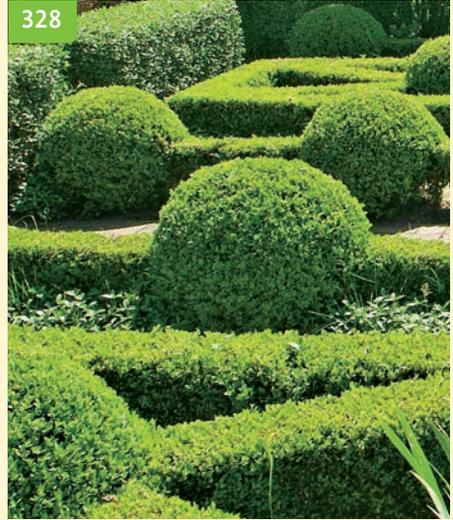


## Das 1 x 1 des Obstbaumschnitts

Obst aus dem eigenen Garten schmeckt am besten. Damit die Ernte reich ausfällt, kommt es auf den richtigen Schnitt an. Welches Obstgehölz Sie wie erziehen und schneiden müssen, erfahren Sie hier. Von Gerd Großmann

Fachbegriffe – verständlich gemacht 237  
Schnittmaßnahmen einzelner Obstarten 238  
Infoplus 314

328



## Das 1 x 1 des Formgehölzschnitts

Ein Pudel im Garten? So erziehen Sie verschiedene immergrüne Gehölze zu Formgehölzen. Mit etwas Grundwissen und der richtigen Pflege haben Sie jahrelang Freude an den Pflanzen. Von Heinrich Beltz

Die verschiedenen Schnittmethoden 338  
Beispiele Formschnitt 354  
Erklärung der Symbole 361  
Infoplus 426

### Service 434

Bezugsquellen 436  
Buchtipps 437  
Nachgeschlagen 441





# Das 1 x 1 des Ziergehölz- schnitts

### Wie Pflanzen wachsen

Pflanzen benötigen neben angemessenen klimatischen Bedingungen vor allem Licht, Wasser und Nährstoffe, damit sie gedeihen können. Bei der Fotosynthese wird in den Blättern mit Hilfe des Sonnenlichts aus Wasser und Kohlendioxid Zucker und Stärke gebildet. Diese Reservestoffe ermöglichen der Pflanze Wurzeln, Triebe, Blätter, Blüten und Früchte zu entwickeln.

Es gibt noch eine Reihe weiterer Anpassungen an spezifische Lebensbedingungen. Zum Beispiel wachsen Pflanzen dem Sonnenlicht entgegen und verzweigen sich dergestalt, dass der größtmögliche Anteil der Blattfläche dem Licht zugewandt und somit eine maximale Fotosyntheseleistung gewährleistet ist. Auch die Wurzeln breiten sich so im Erdboden aus, dass die Standfestigkeit gewährleistet und

Der größtmögliche Anteil der Blattfläche ist dem Sonnenlicht zugewandt und gewährleistet somit eine maximale Fotosyntheseleistung.



die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen optimiert ist.

### Der Aufbau der Pflanze

Alle Pflanzen bestehen aus oberirdischen Organen (das sind Triebe, Blätter, Blüten und Früchte) sowie unterirdischen Organen, den Wurzeln. Bei Gehölzen, also Bäumen und Sträuchern, sind die oberirdischen Pflanzenteile verholzt, bei Bäumen unterteilt man sie noch in Stamm und Krone.

Jeder Teil der Pflanze erfüllt bestimmte Aufgaben: Aus den Blüten entwickeln sich Früchte bzw. Samen, welche den Fortbestand der Pflanzenart sichern. Die Blätter dienen als Kraftwerke, in denen energiereiche Reservestoffe produziert werden. Der Transport der frisch gebildeten Fotosyntheseprodukte erfolgt in der Sprossachse von oben nach unten: Sie fließen in der Bastschicht von den Blättern zu den Wurzeln. Die eingelagerten Reservestoffe, Wasser und Wachstumshormone werden dagegen im Splintholz von unten nach oben zu den Knospen und Blättern transportiert. Dieser in zwei unterschiedlichen Schichten getrennt verlaufende Transport wird als Saftstrom bezeichnet.

Während der Ruheperiode im Winter sind die Reservestoffe festgelegt. Mit Beginn der Wachstumsphase im Frühjahr werden sie mobilisiert und gemeinsam mit den Wachstumshormonen im aufsteigenden Wasserstrom zu den Orten des Bedarfs transportiert. Da dieser Transport aktiv erfolgt und der aufsteigende Saftstrom unter Druck steht, spricht man von „Saftdruck“. Schneidet man zum Beispiel im Spätwinter bei einer Birke Zweige

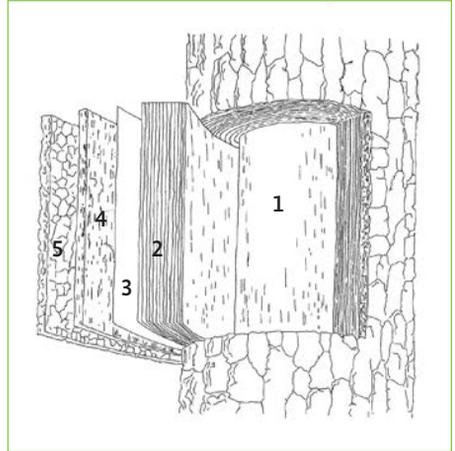


Zu den Organen der Pflanze gehören die Wurzeln mit den Faserwurzeln, der Stängel, dessen ältere Teile verholzt und braun sind, und die Seitentriebe mit Blättern und Knospen sowie der End- oder Terminalknospe.

ab, so wird die Schnittstelle tagelang „bluten“, das heißt, der unter Druck stehende Saft(strom) tritt aus.

### Die Wachstumsschicht

Das Kambium ist eine Wachstumsschicht mit teilungsfähigen Zellen, das im Sprossquerschnitt im äußeren Bereich ringförmig angelegt ist. Nach innen hin bildet es das Splintholz mit



Die einzelnen Schichten des Stammquerschnitts von innen nach außen:

Das **Kernholz** (1) ist die stützende Säule des Baums.

Im **Splintholz** (2) wird das Wasser mit den Nährstoffen von den Wurzeln in die Krone transportiert.

Das **Kambium** (3) die dünne Zellschicht zwischen Rinde und Holz, besteht aus teilungsfähigem Gewebe. Hier findet das Wachstum des Stamms statt.

Im **Bast** (4) werden die Assimilate von den Blättern zu den übrigen Organen transportiert.

Die **Borke** (5) oder äußere Rinde besteht aus abgestorbenen Zellen und schützt den Stamm.

den Leitbündeln. Daraus entsteht später das Kernholz, das ausschließlich Gerüst- und Stützfunktionen hat. Nach außen hin gibt das Kambium neues Gewebe, die so genannte Bastschicht, ab. Damit ist das Kambium für das Dickenwachstum der Gehölze verantwortlich, welches insbesondere bei den Stämmen der Bäume zu beobachten ist. Aus den älteren Bastschichten

## 8 Das 1 x 1 des Ziergehölzschnitts

entsteht die Rinde, die Triebe und Stamm schützt.

Bei Verletzung der Triebe wird die Wunde von dieser Wachstumsschicht, dem Kambium, geheilt, indem sie von den Rändern ausgehend die Wunde verschließt. Bei großen Wunden kann dieser Vorgang mitunter Jahre dauern. Auch bei der Veredlung von Pflanzen ist das Kambium besonders wichtig, da von hier aus die Verwachsung der Unterlage mit dem Edelreis erfolgt.

Die Wurzeln haben im Wesentlichen zwei Aufgaben: Sie müssen die Pflanze so im Boden verankern, dass sie auch starke Winde unbeschadet übersteht, und sind darüber hinaus für die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen verantwortlich. Jeder Teil der Wurzel versorgt einen bestimmten Teil des oberirdischen Triebes und wird im Ausgleich dazu von diesem mit Reservestoffen beliefert. Kränkelt ein Kronenteil oder stirbt dieser sogar ab, dann ist dies meist auf eine Schädigung des Wurzelsystems zurückzuführen, wie dies beispielsweise bei Grabungsarbeiten oder anderen Baumaßnahmen im Wurzelbereich geschehen kann. Eine verletzte Wurzel ist nicht mehr gegen das Eindringen von Krankheitserregern geschützt. Dies verkürzt nicht nur die Lebensdauer der Bäume, sondern stellt auch eine Gefahr für die Standsicherheit dar.

### Lebenszyklen und Reproduktion

Jede Pflanze ist danach bestrebt, sich zur vollen Reife zu entwickeln. Letztendlich ist es das Hauptziel eines jeden Lebewesens, sich zu reproduzieren, also für Nachkommen zu sorgen. Dies

erfolgt bei den Pflanzen in der Regel durch die Bildung von Samen. Bei einigen Pflanzen ist dieser Lebenszyklus sehr rasch, oft schon innerhalb einer Vegetationsperiode abgeschlossen und die Pflanzen sterben dann ab. Diese Pflanzen werden als einjährig bezeichnet. Die verholzenden Pflanzen dagegen, die wie Sträucher mehrere Jahre oder wie Bäume gar Jahrzehnte blühen und fruchten, benötigen länger, um zur vollen Reife zu gelangen. Dafür haben sie den Vorteil, sich mehrfach reproduzieren zu können.

Pflanzen verfügen über die Fähigkeit, die Struktur und Funktion ihrer Zellen über einen langen Zeitraum hinweg an bestimmte Situationen anzupassen und zu modifizieren. Auf diese Weise sind sie unter geeigneten Bedingungen auch in der Lage, sich ungeschlechtlich zu vermehren. Darunter versteht man, dass sich genetisch gleichartige Nachkommen aus abgelösten Pflanzenteilen wie Ausläufer, Teile von Wurzelstöcken, Stecklinge, Steckhölzer usw. entwickeln können.

### Orte des Wachstums

Für das Wachstum der verholzten Pflanzen sind zwei Bereiche mit intensiver Zellvermehrung verantwortlich. Dazu gehört einerseits das schon erwähnte Kambium. Andererseits sind Bereiche mit hoher Zellaktivität die Sprossspitzen, die Seitenknospen und die Wurzelspitzen, allesamt Vegetationspunkte, die für das Streckungswachstum verantwortlich sind. Die End- oder Terminalknospe dominiert bei allen jungen Gehölzen gegenüber den Seitenknospen. Aus ihr entwickelt

sich die Hauptachse, auch Leittrieb genannt. Die Seitenknospen werden erst dann aktiviert und beginnen Triebe auszubilden, wenn sich die Wachstumsspitze am Leittrieb ausreichend entwickelt und weit genug entfernt hat. Nur wenn die Endknospe beschädigt oder abgestorben ist, wächst der nächstgelegene Seitentrieb meist kräftig und übernimmt deren Funktion.

Bei den Bäumen bleibt die Dominanz der Endknospe zeitlebens erhalten, Sträucher hingegen verzweigen sich jedoch alsbald je nach der Gehölzart basiton, mesoton oder epiton.

### Anpassungen an kalte Temperaturen

Damit Gehölze Jahr für Jahr unter unseren Klimabedingungen überleben können, müssen sie ein kälteresistentes Gewebe bilden, das auch den tiefen Temperaturen im Winter widerstehen kann. Das betrifft insbesondere die Kambium- und Bastschicht. In diese werden Substanzen eingelagert, die wie Frostschutzmittel wirken und eine Zerstörung des Gewebes bei Minusgraden verhindern. Bei sehr großer Kälte kann es schon mal passieren, dass insbesondere die jungen Triebe einiger Sträucher oder Bäume erfrieren. In der Regel regenerieren sich diese aber im kommenden Frühjahr gut, indem die Knospen der verholzten Basis austreiben und neue Triebe entwickeln.

Eine weitere Anpassung sommergrüner Gehölze an die kalte Jahreszeit besteht darin, dass sie sich ihrer empfindlichsten Organe, den Blättern, am Ende der Vegetationsperiode entledigen. Immergrüne Gehölze behalten ihre Blätter auch den Winter über, jedoch ist deren Stoffwechsel auf ein Mi-

nimum reduziert. Trotzdem verdunsten sie an wärmeren bzw. frostfreien Tagen Wasser. Deshalb ist es besonders wichtig, dass diese Gehölze im Herbst ausreichend gewässert werden.

## Triebformen, Knospen und Blütenbildung

Gehölze bauen ihr Ast- und Zweigerüst im Laufe der Zeit sukzessive auf, sodass immer gleichzeitig diesjährige, vorjährige und mehrjährige Triebe vorhanden sind. Das Alter dieser Triebe lässt sich bei genauerer Betrachtung gut erkennen und spielt eine wesentliche Rolle bei der fachlich richtigen Durchführung der Schnittarbeiten. Dies ist deshalb von großer Wichtigkeit, da die Blütenbildung je nach Gehölzart an dies-, vor- oder mehrjährigen Trieben erfolgt.

### Lang- und Kurztriebe

Das Gerüst der Gehölze wird im Wesentlichen von sogenannten Langtrieben aufgebaut. Dies sind Triebe, die in der Regel ein starkes Längenwachstum aufweisen und in mehr oder weniger großen Abständen Knospen oder Seitentriebe ausbilden.

Ist das Längenwachstum der Seitentriebe stark begrenzt, so bezeichnet man diese als Kurztriebe. Bei den meisten Gehölzarten gibt es alle Übergänge von Lang- und Kurztrieben, wobei mit zunehmendem Alter die Bildung von Kurztrieben meist zunimmt. An den Kurztrieben entwickeln sich Blätter (Fächerblattbaum) oder Blütenknospen (Bukettriebe der Kirsche).



1) Langtriebe werden vorwiegend an jungen Bäumen und Sträuchern gebildet (*Acer platanoides*). 2) Kurztriebe entwickeln sich überwiegend an den Kronen älterer Bäume. Bei zahlreichen Arten wie zum Beispiel bei Kirschen werden Blütenknospen ausschließlich an Kurztrieben angelegt. 3) Beim Ginkgo sind die Kurztriebe stark gestaucht und viele Jahre hindurch funktionsfähig.

Bei einigen Gehölzarten verdornen die Kurztriebe an der Spitze, beispielsweise beim Sanddorn.

### Knospenstellung

Bei sommergrünen Laubgehölzen wird im Winter die Knospenstellung recht gut sichtbar. Sind die Knospen abwechselnd an der linken und rechten Zweigseite angeordnet, so spricht man von wechselständig bzw. zweizeilig angeordneten Knospen, wie zum Beispiel bei der Ulme. Wenn sie unregelmäßig um den Zweig angeordnet sind, wie bei vielen Rosengewächsen (Kirsche, Eberesche etc.) oder bei Eichen, so spricht man von spiraler Knospenstellung; diese kommt am häufigsten vor. Eine gegenständige Knospenan-

ordnung findet man bei Ahornen, Eschen, Flieder oder Hartriegelarten; hier sitzen immer zwei Knospen gegenüber am Zweig. Selten kommt die quirlständige Knospenstellung vor, wobei jeweils drei Knospen in gleicher Höhe angeordnet sind (Trompetenbaum).

### Blatt- und Blütenknospen

Bei den Knospen unterscheidet man Blattknospen und Blütenknospen. Die Blattknospen sind meist kleiner und schlank, während die Blütenknospen meist größer, rundlich und dick sind. Es gibt aber auch einige Gehölzarten wie beispielsweise den Wolligen Schneeball, dessen Knospen keine Knospenschuppen besitzen.

### Blütenbildung

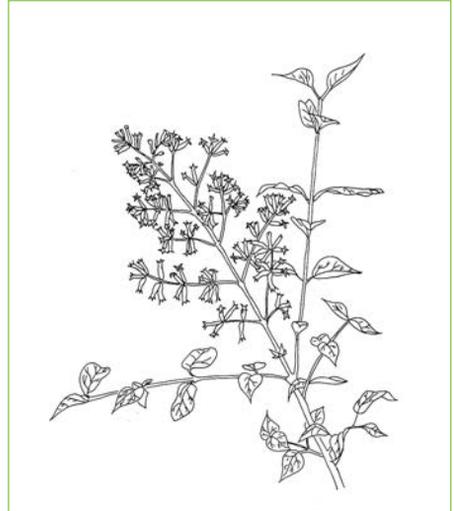
Grundsätzlich unterscheiden sich Gehölze bei der Blütenbildung darin, dass sie bereits im Vorjahr oder erst im Laufe der Vegetationsperiode Blüten anlegen.

1. Die Blütenknospen werden bereits im Herbst des Vorjahres angelegt. Dazu zählen die meisten Gehölze, die im Frühjahr blühen, meist sogar, bevor sich die Blätter entwickelt haben.

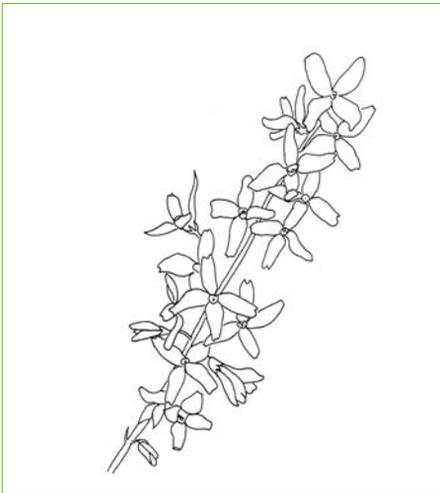
a) Die Blütenknospen sitzen in der Regel auf der ganzen Länge der vorjährigen Sprosse. Die Blüten entwickeln sich unmittelbar aus den Blütenknospen (Forsythien).

b) Die Blütenknospe sitzt an der Spitze der vorjährigen Triebe oder nächstfolgenden Seitenknospen (Gemeiner Flieder).

c) Die Blüten entwickeln sich an Kurz-



Auch beim Flieder entstehen die Blütenknospen bereits im Vorjahr an den Enden der Zweige.



Bei der Forsythie und vielen anderen Arten werden die Blüten an den vorjährigen (zweijährigen) Zweigen bereits im Jahr vor der Blüte entlang der gesamten Zweiglänge angelegt.



Gehölzarten wie die Kornelkirsche legen ihre Blütenknospen bereits im Spätsommer an Kurztrieben der zwei- und mehrjährigen Triebe an.

## 12 Das 1 x 1 des Ziergehölzschnitts



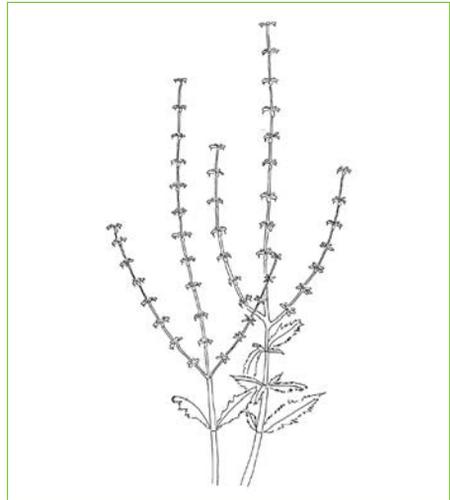
Ausnahmsweise können sich die Blüten wie beim Judasbaum auch am alten Holz sowie am Stamm entwickeln.



Beim Sommerflieder entwickeln sich die Blüten erst gegen Ende des Triebwachstums am Ende der diesjährigen Triebe.



Beim Blasenstrauch werden die Blüten ebenfalls an den diesjährigen Trieben gebildet, allerdings schon während des Wachstums und aus den Blattachseln wachsender Triebe.



Halbsträucher wie die Blauraute frieren oft bis knapp über dem Boden zurück. Sie entfalten ihre Blüten am Ende von diesjährigen Langtrieben, die sich von der Basis der Sträucher aus jährlich neu entwickeln.

trieben am vor- bis mehrjährigen Holz. Die Blüten entwickeln sich unmittelbar aus diesen Knospen (Kornelkirsche, Zaubernuss, Zier-Kirschen).

d) Die Blüten erscheinen unmittelbar aus dem Holz mehrjähriger Zweige oder sogar direkt am Stamm (Judasbaum).

2. Die Blütenanlagen entwickeln sich an den im laufenden Jahr gebildeten, neu wachsenden (diesjährigen) Trieben und entwickeln sich unmittelbar zu Blüten. Triebwachstum und Blüten erfolgen also innerhalb einer Wachstumsperiode. In diesem Fall fördert ein kräftiger Schnitt vor dem Austrieb die Bildung zahlreicher neuer (Blüten-) Triebe.

a) Blüten oder Blütenstände entwickeln sich nach Abschluss des Triebwachstums an End- oder Seitentrieben (Sommerflieder).

b) Blüten und Blütenstände entwickeln sich während des Sommers aus den Blattachseln der diesjährigen Triebe (Blasenstrauch).

c) Blüten und Blütenstände bilden sich an diesjährigen Trieben, die sich von der Basis aus alljährlich neu entwickeln. Bei den so genannten Halbsträuchern entwickeln sich die Langtriebe also direkt von der Basis aus neu, sie blühen meist erst später im Sommer (Blauraute).

## Saftdruck und Wachstumsgesetze

Die Pflanzensäfte steigen in der Pflanze immer nach oben. Dies hat zur Folge, dass das Wachstum der Triebspitzen

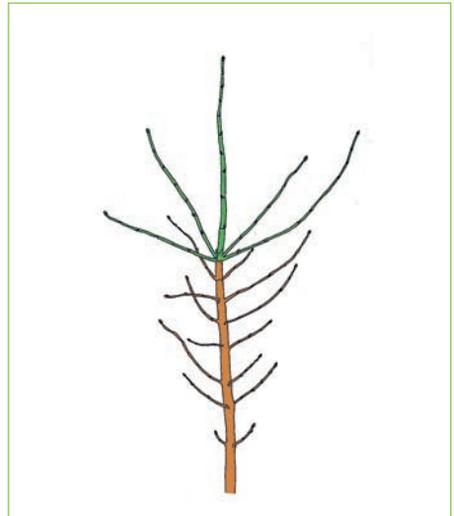
gefördert wird. Im Laufe des Alterungsprozesses verzweigen sich die Triebspitzen immer mehr, sind nach und nach eher waagrecht gestellt und biegen sich in den folgenden Jahren immer mehr nach unten.

### Orte bevorzugter Triebbildung

Man unterscheidet vier verschiedene Orte der Triebneubildung.

### Spitzenförderung (Akrotonie)

Der nach oben strebende Saftdruck verleiht der Endknospe bei aufrecht wachsenden Trieben eine sehr starke Triebkraft. Gleichzeitig werden dabei die nach unten angeordneten Knospen in ihrem Austrieb gehemmt. Darüber hinaus übt der Verlängerungstrieb auf



Das Prinzip der Akrotonie am Beispiel des Spitz-Ahorns. Der Endtrieb und die obersten Seitentriebe wachsen am stärksten, das Wachstum der Seitentriebe nach unten hin ist gehemmt, die Triebe werden nach und nach kürzer.

die tieferstehenden Triebe eine Wachshemmung aus, die zur Basis hin immer stärker ausgeprägt ist.

### **Oberseitenförderung (Epitonie)**

Bei waagrecht oder leicht schräg nach oben stehenden Trieben fördert der Saftdruck nicht nur die Endknospe, sondern wird gleichmäßig auf alle auf der Oberseite des Zweiges angeordneten Knospen verteilt. Der Austrieb ist jedoch deutlich schwächer und die Triebe sind wesentlich kürzer als bei der Spitzenförderung. Je flacher der Ast, umso stärker wirkt sich der Saftdruck auf die Oberseite aus.

Dies macht man sich bei Obstbäumen zunutze, indem man steil stehende Triebe herabbindet und damit die Bildung schwächerer Triebe und die Blütenbildung fördert.

### **Scheitelpunktförderung (Mesotonie)**

Besonders bei Obstbäumen biegen sich durch das Gewicht der Früchte die Zweige bogenförmig nach unten. Auch bei zahlreichen Ziersträuchern hängen die Triebspitzen aufgrund der starken Verzweigung und/oder reichlicher Blütenbildung nach einigen Jahren nach unten, etwa bei Forsythien. Dadurch werden die Knospen auf dem Scheitelpunkt stark gefördert und treiben nun am stärksten aus. Diese kräftig entwickelten Scheiteltriebe verjüngen die Pflanze.

### **Basisförderung (Basitonie)**

Von Basitonie spricht man, wenn sich Pflanzen durch Neutriebe von der Basis her aufbauen, verjüngen oder erneuern. Dies ist insbesondere bei ausläufertreibenden Gehölzen der Fall.



Entwickeln sich wie bei der Rose die kräftigsten Neutriebe im mittleren Teil des Strauchs sowie am Scheitelpunkt der Triebe, dann spricht man von Mesotonie.



Das Beispiel der Hasel zeigt deutlich eine Triebförderung vorwiegend an der Basis des Strauchs. Man bezeichnet dies als Basitonie.



# Ziergehölze schneiden von A bis Z

Die Schnittmaßnahmen für 40 Gehölzarten werden übersichtlich auf je einer Doppelseite vorgestellt.



## Apfel, Zier-

*Malus sp.*

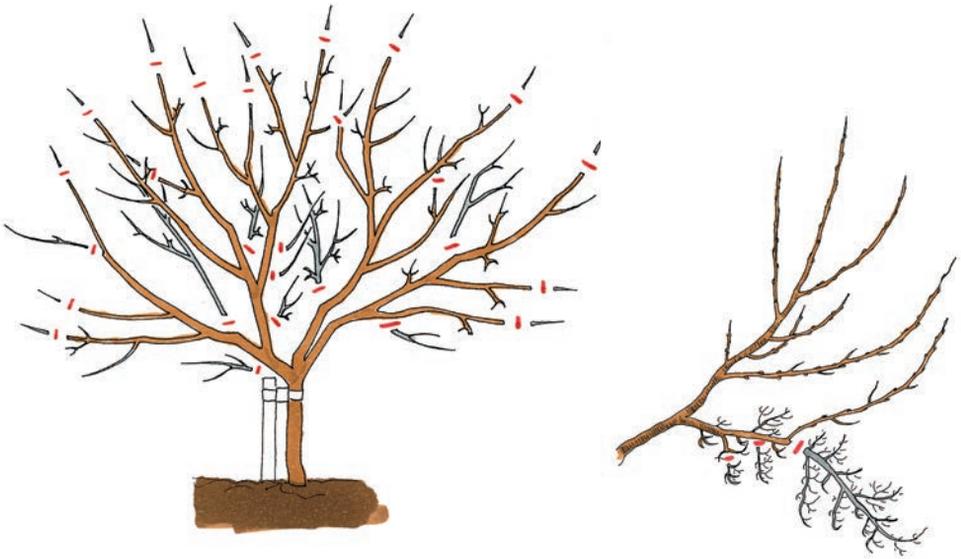
**Beschreibung:** Sommergrüne, kleine bis mittelgroße Bäume, die insbesondere ihrer schönen Blüte im Mai, dem Laub und des attraktiven Fruchtschmucks wegen häufig in Gärten und Parks gepflanzt werden. Die Blütenfarben reichen dabei von Reinweiß über Rosa bis Dunkelweinrot. Im Herbst färben sich die Früchte von Gelb über Orangerot bis Dunkelrot. Zierapfelbäume werden in den Baumschulen als Sträucher, Hochstämme und Stammbüsche angeboten.

Neben Arten und Hybriden mit der normalen, baumförmigen Wuchsform gibt es auch Hängeformen, Sorten mit vasenförmiger Wuchsform ('Van Eseltine') sowie mehrere Zwergformen (*Malus*-Hybride 'Tina', *Malus*-Hybride 'Pomzai').

**Erziehungsschnitt:** Bei Hochstämmen und Stammbüschen erfolgt der Erziehungsschnitt

bereits in der Baumschule. Sträucher kann man entweder zu mehrstämmigen Exemplaren heranziehen, in diesem Fall entfernen Sie nach der Pflanzung nur beschädigte, sich kreuzende und schwache Triebe. Falls sich bereits ein Leittrieb entwickelt hat, können Sie diese Exemplare auch zu Hochstämmen erziehen. Entfernen Sie dazu alle beschädigten und schwachen Triebe, kürzen Sie verbliebene Triebe um die Hälfte ein und belassen Sie den Leittrieb aber etwas länger als die umgebenden Äste. Die seitlichen, schwächeren Triebe kürzen sie auf etwa 10 cm ein, damit die Bildung neuer Triebe angeregt wird.

**Erhaltungsschnitt:** Wenn die Erziehung zum Stammbusch oder Hochstamm abgeschlossen ist (dies ist etwa nach fünf Jahren der Fall), benötigen die Zieräpfel kaum mehr Schnittmaßnahmen. Entfernen Sie dann nur beschädigte Triebe, falls Korrekturen notwendig sind. Wenn die Krone zu dicht geworden ist, entfernen Sie diese Triebe im Sommer. Bei älteren Pflanzen können sogenannte „Wasserreiser“ auftreten,



die Sie ganz entfernen müssen. Durch den Schnitt im Sommer wird verhindert, dass die Pflanzen neuerlich stark durchtreiben. Eine wichtige Pflege- bzw. Schnittmaßnahme ist bei veredelten Pflanzen das Entfernen etwaiger Austriebe der Unterlage. Bei Hochstämmen und Hängeformen sind Austriebe unterhalb des Kronenansatzes entlang des Stammes ebenfalls zu entfernen.

**Verjüngungsschnitt:** Wenn Zierapfelbäume sehr lange nicht ausgelichtet werden, entwickelt sich mit zunehmendem Alter eine dichte Krone mit dünnen, schwachen Trieben und geringem Blütenansatz. Entfernen Sie im Spätsommer vor allem die dünnen, schwachen Triebe aus dem Inneren der Krone und kürzen Sie die äußeren Äste nur wenig bis gar nicht ein. Eventuell wird im Folgejahr noch ein mäßiger Korrekturschnitt notwendig sein.

**Besondere Hinweise:** Das Zierapfel-Sortiment ist ungemein umfangreich. Es gibt für jeden Standort und für jede Raumgröße eine geeig-

■ *Links: Schneiden Sie ältere, abgetragene Langtriebe auf einen jungen Trieb oder eine Blütenknospe zurück. Entfernen Sie auch ältere, abgetragene größere Äste aus dem Kroneninneren, damit auch dieser Kronenteil genügend belichtet wird. Bei diesen Sorten sind größere Abstände zwischen den Trieben typisch.*

■ *Rechts: Schneiden Sie vor allem die alten, stark verzweigten Triebe, die kaum mehr Zuwachs bringen, bis zu den jungen Trieben zurück, die sich inzwischen an der Oberseite dieser Triebe entwickelt haben.*

nete Sorte. Achten Sie bereits beim Kauf darauf, damit Sie sich später unnötige Schnittarbeiten ersparen!

**Schnittzeitpunkt:** Auslichten im Spätsommer.



VIII-IX



## Bartblume, Clandon-

*Caryopteris × clandonensis*

**Beschreibung:** Bartblumen sind niedrige, wenig verzweigte sommergrüne Sträucher mit blaugrünem Laub. Sie treiben erst spät im Frühjahr aus und sind etwas frostempfindlich. In kalten Regionen frieren die oberirdischen Pflanzenteile oftmals zurück. Die leuchtend blauen Blütenbüschel sitzen in den Blattachseln der oberen Blätter an diesjährigen Trieben, sie entfalten sich vom Spätsommer bis in den Herbst. Auch die verblühten, beziehungsweise fruchtenden Triebe stellen bis spät in den Winter durchaus ein attraktives Strukturelement im Garten dar.

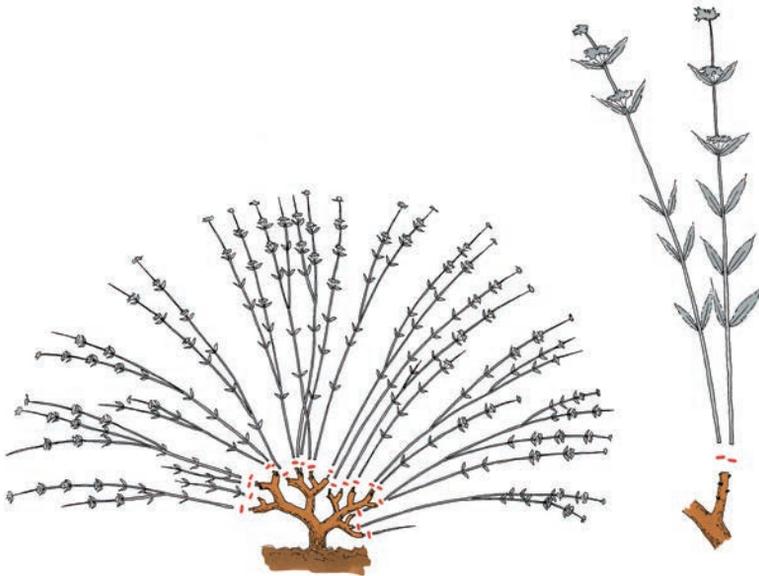
Lässt man die Bartblume natürlich, also ohne Schnittmaßnahmen, wachsen, dann wird sie sehr bald unattraktiv und ist auch sehr kurzlebig. Sie wird nur mehr an den oberen Triebabschnitten austreiben und an der Strauchbasis sehr bald verkahlen. Deshalb ist es unumgäng-

lich, die Pflanzen alljährlich vor dem Austrieb im Frühjahr stark zurückzuschneiden. Dieser Schnitt dient gleichermaßen als Erhaltungs- wie auch als Verjüngungsschnitt.

Neben den bekannten Sorten wie 'Kew Blue' gibt es inzwischen auch niedrig wachsende ('Blauer Spatz') und starkwüchsige und dennoch kompakte wachsende, Sorten wie 'Blue Balloon'. 'Grand Bleu' hat besonders dunkelblau gefärbte Blüten. 'Summer Sorbet' zeichnet sich durch stark gelb panaschierte, 'White Surprise' durch weißpanaschierte Blätter aus. Bei den buntauibigen Sorten ist der regelmäßige Schnitt ohnehin unumgänglich, weil dadurch die Blattwirkung erst so richtig ausgeprägt wird.

**Erziehungsschnitt:** Nach dem Pflanzen im Frühjahr entfernen Sie schwache und beschädigte Triebe und kürzen Sie alle gesunden Triebe bis auf wenige Augenpaare ein.

**Erhaltungsschnitt:** Bartblumen werden jedes Jahr im Frühjahr vor dem Austrieb scharf auf ein niedriges Gerüst zurückgeschnitten. Dabei



verbleiben nur wenige Augen des vorjährigen Triebes. Die vorjährigen Triebe frieren ohnehin im Winter zurück. Trotz des kräftigen Rückschnitts blühen die Pflanzen im Sommer verlässlich. Gleichzeitig bewirkt der Rückschnitt eine laufende Verjüngung der Bartblumen, die ohne diesen scharfen Rückschnitt kurzlebig sind und sehr rasch vergeisen würden.

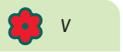
**Verjüngungsschnitt:** Wurden Bartblumen mehrere Jahre nicht geschnitten, so verkahlen und vergeisen sie innerhalb weniger Jahre. Ein stärkerer Rückschnitt auf die bereits dicken Basistriebe ist nur bedingt zielführend, da diese nur zögerlich austreiben und die Pflanzen keine gute Wuchsform mehr aufbauen können. Da Bartblumen Halbsträucher und damit eher kurzlebig sind, ist es besser, stark vernachlässigte Sträucher durch junge Pflanzen zu ersetzen.

**Besondere Hinweise:** Bartblumen sind eigentlich so genannte „Halbsträucher“, deren Triebe nicht ganz verholzen. Deshalb können sie im Winter auch leicht zurückfrieren oder einfach

zurücktrocknen. Sie treiben dann aber willig wieder aus den Knospen an der Basis der Sträucher aus. Da Bartblumen ohnehin an den diesjährigen Trieben blühen, ist dies auch kein Problem. Gelegentlich wird die Bartblume auch als „nicht ganz winterhart“ eingestuft. Dies hängt damit zusammen, dass diese „Steppenpflanze“ nasse und feuchte Böden nicht erträgt, ihre Triebe unter diesen Bedingungen dann nicht ausreifen und die Pflanze damit sehr frostanfällig wird.

■ Kürzen Sie bei der Bartblume alljährlich vor dem Austrieb im zeitigen Frühjahr alle vorjährigen Triebe bis auf wenige Zentimeter auf das Gerüst zurück. Rechts: Auf dem kurzen Stummel sitzen ausreichend Knospen für einen kräftigen Neuaustrieb (Detail).

**Schnittzeitpunkt:** Zeitiges Frühjahr vor dem Austrieb.



## Berberitze, China-Sauerdorn

*Berberis julianae*

**Beschreibung:** Der immergrüne China-Sauerdorn entwickelt sich zu einem breit aufrechten, dichttriebigen Strauch mit bis zu 2,5 m Wuchshöhe. Neben den bis zu 10 cm langen, lanzettlichen, glänzenden und bedornen Blättern fallen die langen dreiteiligen Nebenblattdornen auf. Dieser Sauerdorn blüht von Mai bis Juni in kleinen gelben Büscheln, im Sommer entwickeln sich dann schwarze, blau bereifte Früchte. Er ist sehr anspruchslos und robust, winterhart und gut schnittverträglich.

**Erziehungsschnitt:** Entfernen Sie nach dem Pflanzen schwache und dünne sowie beschädigte Triebe, zu lange kräftige Triebe kürzen Sie ein. Im ersten Jahr entwickeln sich zahlreiche neue, kräftige Triebe, lassen Sie diese stehen. Entfernen Sie die alten Triebe ganz, sie werden

sich im Vergleich zu den neuen nur schlecht entwickeln.

**Erhaltungsschnitt:** In den ersten Jahren benötigen die Pflanzen keinen Schnitt. Beginnen Sie aber bereits nach einigen Jahren mit einem mäßigen Auslichtungsschnitt. Warten Sie damit zu lange, dann sind Schnittmaßnahmen wegen des dichten Wuchses und der dornigen Triebe nur sehr schwierig zu bewerkstelligen. Schneiden Sie jeweils vor dem Austrieb im Frühjahr oder nach der Blüte im Juni ein Drittel der älteren Triebe an der Basis heraus. Kürzen Sie im Sommer einige abgeblühte Triebe bis auf ein kräftiges Augenpaar ein, diese werden im folgenden Jahr wieder Blütentriebe entwickeln.

**Verjüngungsschnitt:** Werden die Berberitzensträucher längere Zeit vernachlässigt, so bilden die Pflanzen ein dichtes Gewirr von Trieben. Zu diesem Zeitpunkt ist ein regulärer Auslichtungsschnitt beinahe nicht mehr möglich. Berberitzen lassen sich auch gut verjüngen. Schneiden Sie deshalb im Spätwinter alle Äste auf ein Gerüst

von etwa 50–80 cm zurück. Entfernen Sie ein Drittel der Äste sowie alle schwachen und abgestorbenen Triebe ganz. Die Pflanzen regenerieren sich sehr schnell, allerdings blühen sie erst im folgenden Jahr wieder. Beginnen Sie dann aber sofort und rechtzeitig wieder mit dem regulären Auslichtungsschnitt.

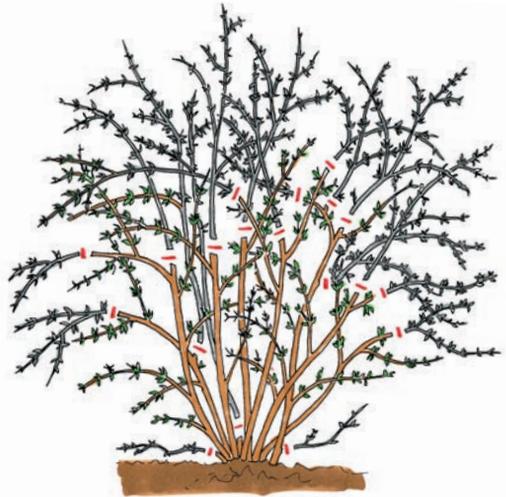
**Besondere Hinweise:** Der China-Sauerdorn wächst auch im Halbschatten und auf trockenen Standorten noch gut. Der Schnitt dieser Berberitze ist wegen ihrer steifen Dornen mitunter sehr unangenehm.

**Schnittzeitpunkt:** Auslichtungsschnitt im zeitigen Frühjahr oder nach der Blüte. Verjüngungsschnitt besser im Spätwinter.

**Weitere Arten:** Die Lanzen-Berberitze (*Berberis gagnepainii* var. *lanceifolia*) ist ein mittelhoher, dem China-Sauerdorn ähnlicher Strauch. Seine immergrünen Blätter sind schmal lanzettlich und bis zu 10 cm lang. Dadurch wirkt er wesentlich zierlicher, ist weniger dicht und hat im Alter etwas überhängende Zweigspitzen. Diese Berberitze ist auch für den kleineren Garten noch gut geeignet. Schnittmaßnahmen sind im Wesentlichen gleich wie bei *B. julianae*, weil die Lanzen-Berberitze aber etwas schwächer wächst, wird die Schnittintensität etwas geringer ausfallen.

Sorten von *Berberis* × *frikartii* sind dem China-Sauerdorn ähnlich, aber schwächer im Wuchs. Sie werden je nach Sorte nur 1,2–2 m hoch und breit und tragen kleinere Blätter. Schnittmaßnahmen sind nicht erforderlich, ein Verjüngungsschnitt auf 30–50 cm über dem Boden wird aber vertragen.

Die Warzen-Berberitze (*Berberis verruculosa*) ist ein langsam und dicht wachsender Kleinstrauch mit bis zu 1,5 m Höhe und Breite. Ihre 1–2 cm großen, dunkelgrünen Blätter sind unterseits bläulich grün, die 1–2 cm langen dreiteiligen Dornen sind sehr auffällig. Diese Berberitze blüht im Mai mit großen, goldgelben Einzelblüten. Eine der sehr robusten immergrünen



■ Immergrüne Berberitzen sollten regelmäßig ausgelichtet werden, damit sie nicht zu dicht werden und im Strauchinneren verkahlen. Kürzen Sie einige Triebe jeweils um die Hälfte bis zu einer Verzweigung mit kräftigen jungen Trieben ein. Entfernen Sie von Zeit zu Zeit auch einzelne ältere Triebe an der Basis.

Berberitzen mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten, auch für Tröge und Gruppenpflanzungen. Schnittmaßnahmen sind nicht notwendig, ein starker Rückschnitt wird gut vertragen.

Die Schneeige Berberitze (*Berberis candidula*) ist ein dicht geschlossener, halbkugeliger Kleinstrauch von etwa 1 m Höhe und 1,5 m Breite. Diese Art unterscheidet sich von der Warzen-Berberitze durch die kleineren, am Rand eingrollten und unterseits schneeweißen Blätter. Sie ist auch für niedrige Hecken geeignet. Schnittmaßnahmen wie bei der Warzen-Berberitze.



III-IV



## Birke, Hänge-

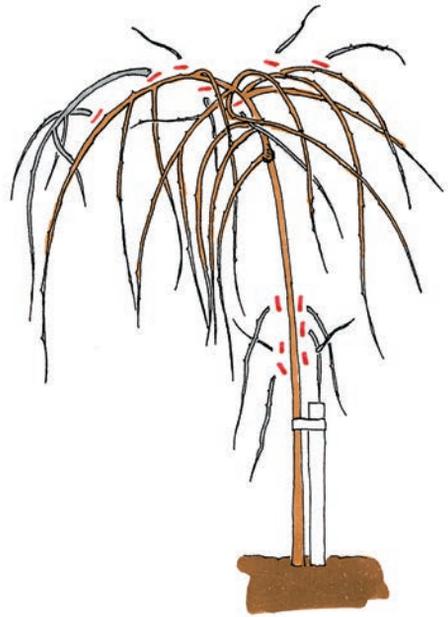
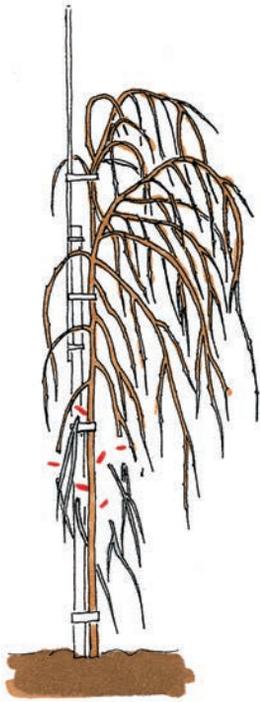
### *Betula pendula* 'Tristis'

**Beschreibung:** Die Hänge-Birke ist ein mittel-hoher bis hoher Baum von 15–20 m Höhe. An seinem durchgehenden Stamm sind die Hauptäste anfangs ansteigend, später aber nach außen übergebogen, die Seitenäste hängen senkrecht zu Boden. Auch die Gemeine Birke (*Betula pendula*) wird oft in Gärten verwendet, obwohl sie sehr hoch wird und oft zu nahe am Haus steht. Prinzipiell lässt sich ein solcher Baum zwar schneiden oder dessen Krone einkürzen, aber dies ist mit großen Nachteilen verbunden. Der schöne Wuchs der Birke wird völlig zerstört und lässt sich auch nach vielen Jahren nicht wieder herstellen. Generell würde man einen solch großen Eingriff im Winter durchführen, was allerdings dazu führt, dass der Baum wochenlang „blutet“ und nach dem Kappen der Krone sicher geschwächt sein wird.

Deshalb schneidet man Birken im Sommer. Der Baum treibt dann wieder aus, vorausgesetzt er ist nicht ohnehin schon stark überaltert, allerdings wird sich seine Krone nur noch besenartig entwickeln.

**Erziehungsschnitt:** Die natürlich gewachsenen Hängeformen wie bei der Hänge-Birke bilden zunächst von sich aus oder mit Hilfe eines Stützpfehls einen senkrecht nach oben strebenden Leittrieb aus. Später verzweigen sie sich bogenförmig, diese Triebe hängen herab oder wachsen direkt zu Boden. Die weiterhin aufrecht wachsenden Triebe dürfen Sie auf keinen Fall abschneiden, denn diese dienen zur Stammverlängerung. Dadurch werden diese Bäume noch höher, die Zweige neigen sich dann weiter oben bogenförmig nach unten, verzweigen sich erneut und fallen schließlich kaskadenartig herunter.

**Erhaltungsschnitt:** Er besteht lediglich im Entfernen der Äste im unteren Stammbereich bis zur gewünschten Kronenhöhe.



Aus einer Hochstammveredlung ist die Trauerbirke ('Youngii') hervorgegangen. In diesem Fall wird die überhängende Sorte auf einen astfreien Stamm der Birke in Kronenhöhe veredelt. Ein Erziehungsschnitt ist nicht nötig, da dieser bereits in der Baumschule durchgeführt wurde. Der Erhaltungsschnitt besteht darin, alle Triebe zu entfernen, die sich direkt am Stamm entwickeln.

**Besondere Hinweise:** Ein Verjüngungsschnitt ist sowohl bei der Hänge-, als auch bei der Trauerbirke nicht möglich. Birken sollten Sie keinesfalls im Winter schneiden, da sie ansonsten stark „bluten“, d. h. den unter Druck stehenden Saft verlieren.

**Schnittzeitpunkt:** Nur Sommerschnitt, Unterlagentriebe entfernen.

■ Links: Ist der Baumpfahl zu kurz, muss eine Verlängerung angebracht und der Leittrieb weiterhin aufgebunden werden. Die Triebe im unteren Stammbereich werden nun sukzessive entfernt, bis die gewünschte astfreie Stammhöhe erreicht ist.

■ Rechts: Bei dieser Hochstammveredlung einer Hängeform darf der Baumpfahl nicht in die Krone hineinreichen. Entfernen Sie nur die kräftigen, nach oben wachsenden Triebe. Auch die am Stamm entwickelten Triebe müssen entfernt werden, denn diese stammen bei Hochstammveredlungen immer von der Unterlage.



VIII–IX



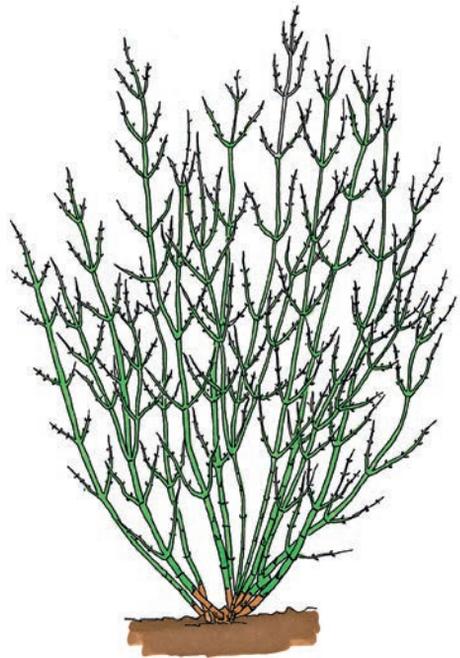
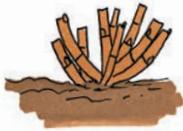
## Blauraute, Silber-Perowskie

*Perovskia atriplicifolia*

**Beschreibung:** Die Blauraute ist ein etwa 1 m hoher, aufrecht wachsender, vieltriebiger, aber wenig verzweigter, aromatisch duftender Halbstrauch. Seine fiederförmigen, graufilzigen Blätter sitzen vor allem im unteren Drittel der Triebe. An den Enden der diesjährigen Triebe entwickeln sich von Mitte Juli bis Ende Oktober Ähren mit zahlreichen violettblauen, kleinen Blüten. Für ein gutes Gedeihen benötigt die Blauraute einen durchlässigen Boden sowie einen warmen, sonnigen Standort. Die oberirdischen Pflanzenteile sterben im Winter ab. Die Pflanze regeneriert sich im folgenden Frühjahr aus der verholzenden Basis. Generell entwickeln sich Halbsträucher als Jungpflanzen sehr rasch, blühen und fruchten oft schon im ersten Jahr nach der Vermehrung. Ohne Schnitt-

maßnahmen verkahlen sie in den Folgejahren bereits zunehmend. Zwar entwickeln sie im oberen Zweigbereich nach wie vor neue Triebe, diese werden aber zusehends kürzer und die Blühwilligkeit nimmt rasch ab. Nach etwa 8–10 Jahren sind sie dann erschöpft und vergreisen. In dieser Phase ist ein Verjüngungsschnitt nicht mehr zielführend. Durch den alljährlich durchgeführten Schnitt im zeitigen Frühjahr vor dem Austrieb werden die Pflanzen nicht nur von Jahr zu Jahr schöner und blühen mehr und mehr, gleichzeitig wird das Vergreisen sehr lange hinausgezögert. Achten Sie auch darauf, dass der Standort optimal ist und pflanzen Sie am besten 2–3 Sträucher zusammen.

**Erziehungsschnitt:** Schneiden Sie nach dem Pflanzen im Frühjahr alle vorjährigen Triebe auf 5–10 cm über der Basis zurück. In den Folgejahren kürzen Sie dann vor dem Austrieb im Frühjahr wieder alle vorjährigen Triebe bis auf wenige Knospen ein, sodass sich langsam ein leicht verholztes Gerüst aufbaut.



**Erhaltungsschnitt:** Kürzen Sie alljährlich im Frühjahr vor dem Austrieb alle vorjährigen Triebe bis auf drei bis vier Knospen ein. Schneiden Sie bei älteren Pflanzen auch jene alten Teile des Gerüsts heraus, die im vergangenen Jahr keine neuen Triebe mehr entwickelt haben.

**Verjüngungsschnitt:** Sträucher, die nie geschnitten wurden, sind sehr kurzlebig. Schneiden Sie das alte Holz heraus, das keine Triebe mehr aus der Basis entwickelt, und kürzen Sie alle übrigen vorjährigen Triebe auf drei bis vier Knospen ein.

**Besondere Hinweise:** Überalterte Blaurauten regenerieren sich nur schlecht. Ersetzen Sie diese besser durch junge kräftige Pflanzen.

**Schnittzeitpunkt:** Zeitiges Frühjahr vor dem Austrieb.

■ Links: Bei Halbsträuchern wie der Blauraute werden alle Triebe im späten Frühjahr vor dem Austrieb bis knapp über dem Boden zurückgeschnitten.

■ Rechts: Daraus entwickeln sich dann wieder blühwillige Halbsträucher.



v



## Blauregen, Japanischer

*Wisteria floribunda*

**Beschreibung:** Sommergrüne, sehr starkwüchsige und bis zu 8 m hoch sich windende Kletterpflanzen mit wechselständigen, unpaarig gefiederten Blättern. Die violetten Schmetterlingsblüten erscheinen in bis zu 50 cm langen, hängenden Trauben im Mai. Sie entwickeln sich an Kurzsprossen am ausgereiften, alten Holz. Die Blüten öffnen sich vom Ansatz zur Spitze hin sukzessive (!) und erscheinen mit den Blättern.

**Erziehungsschnitt:** In allen Fällen ist es wichtig, ein Gerüst aus einem oder wenigen Trieben zu erziehen, welches lebenslang erhalten bleibt und an welchem dann die blütentragenden Kurztriebe erzogen werden. Die Blütenknospen sitzen an der Basis der vorjährigen Triebe. Es dauert zumindest drei bis vier Jahre, bis ein entsprechendes Gerüst aufgebaut ist. Erziehen Sie nur einige wenige Hauptäste und binden

Sie diese an der Kletterhilfe fest. Wenn sich die Pflanze um das Gerüst windet, lösen Sie diese und binden sie ebenfalls fest. Kürzen Sie den Verlängerungstrieb jedes Jahr im Spätsommer oder Winter auf etwa 1 m ein; dadurch wird die Pflanze zur Bildung von Seitentrieben angeregt.

**Erhaltungsschnitt:** Bei etablierten Pflanzen werden alle Kurztriebe in zwei Schritten eingekürzt. Kürzen Sie im Sommer, etwa zwei Monate nach der Blüte, alle Seitentriebe auf etwa 30–50 cm ein. Dadurch wird das Wachstum gebremst und die Bildung von Blütenknospen angeregt. Kürzen Sie im darauf folgenden Winter die im Sommer schon einmal zurückgeschnittenen Kurztriebe auf zwei bis drei Knospen ein. Die an der Basis der Kurztriebe sitzenden Blütenknospen lassen sich nun leicht von den Blattknospen unterscheiden. Im Laufe der Jahre entwickeln sich verdickte „Köpfe“, an deren Kurztriebe sich die meisten Blütenknospen bilden. Lässt die Blühwilligkeit nach, so schneiden Sie nach und nach die ältesten Verzweigungen mit den „Köpfen“